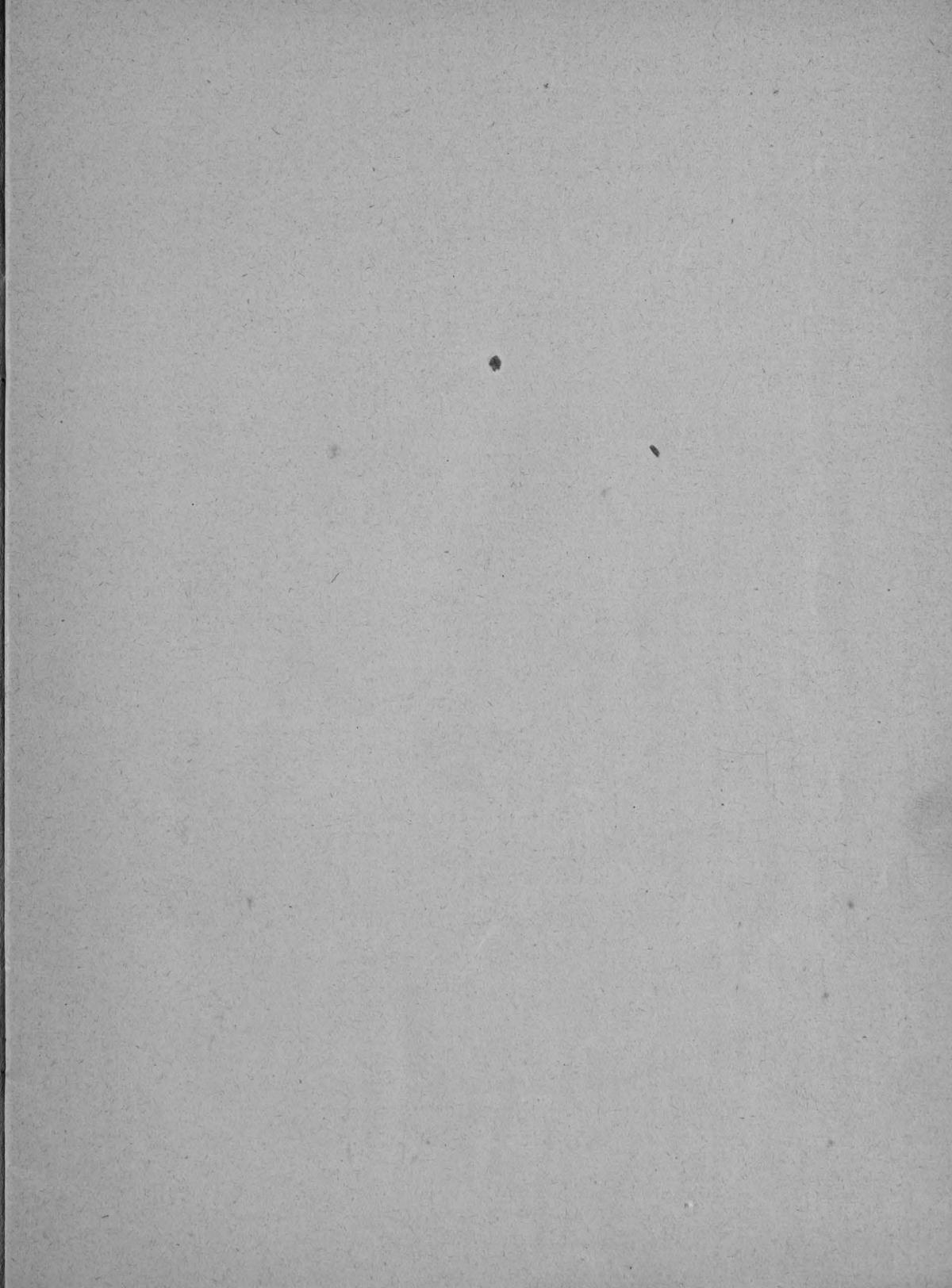


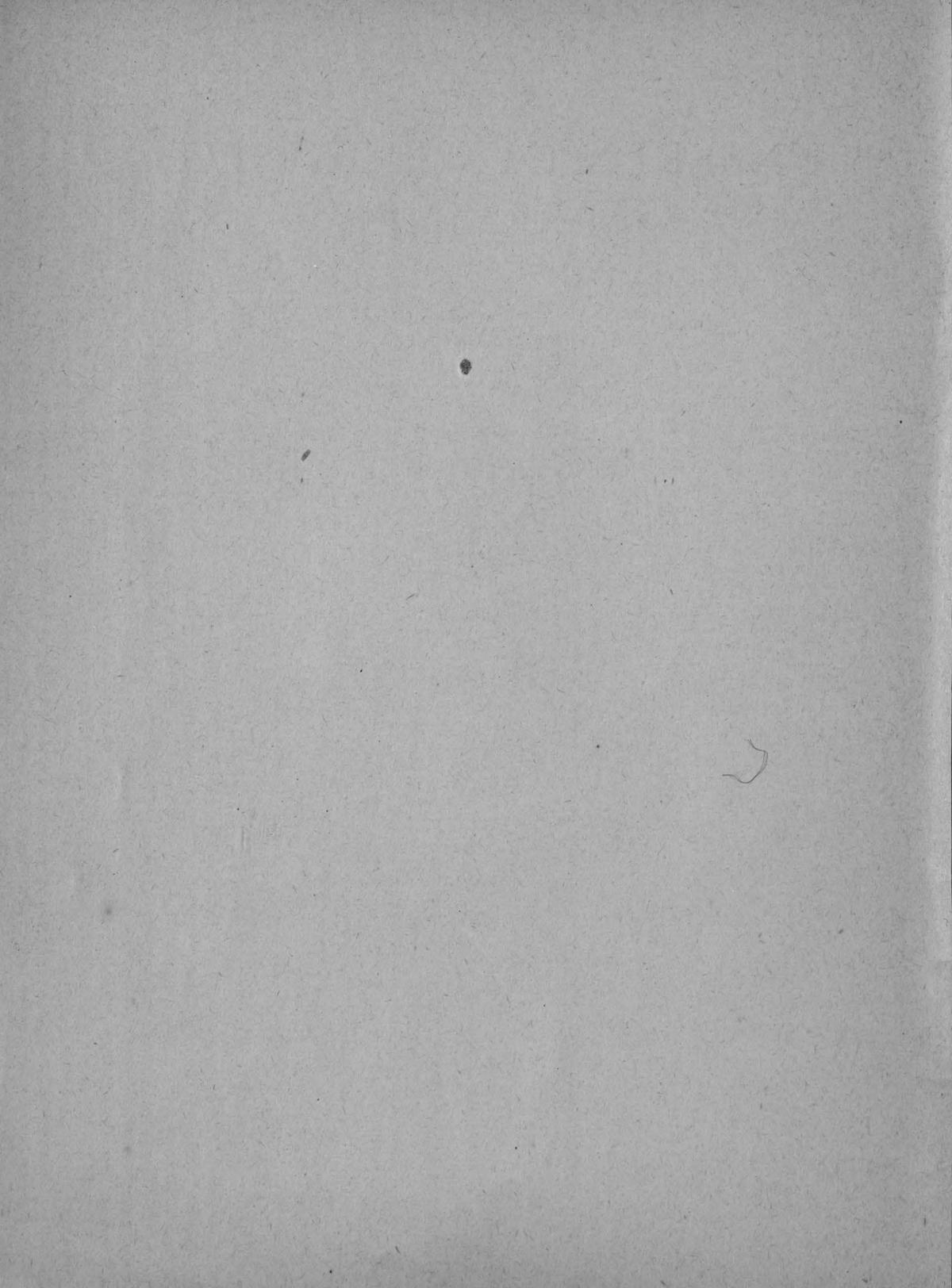
UNSEREN IM WELTKRIEG GEFALLENEN

GEDÄCHTNISFEIER
DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT
IN MÜNCHEN
AM 18. JANUAR 1922



MÜNCHEN 1922
UNIVERSITÄTSBUCHDRUCKEREI DR. C. WOLF & SOHN



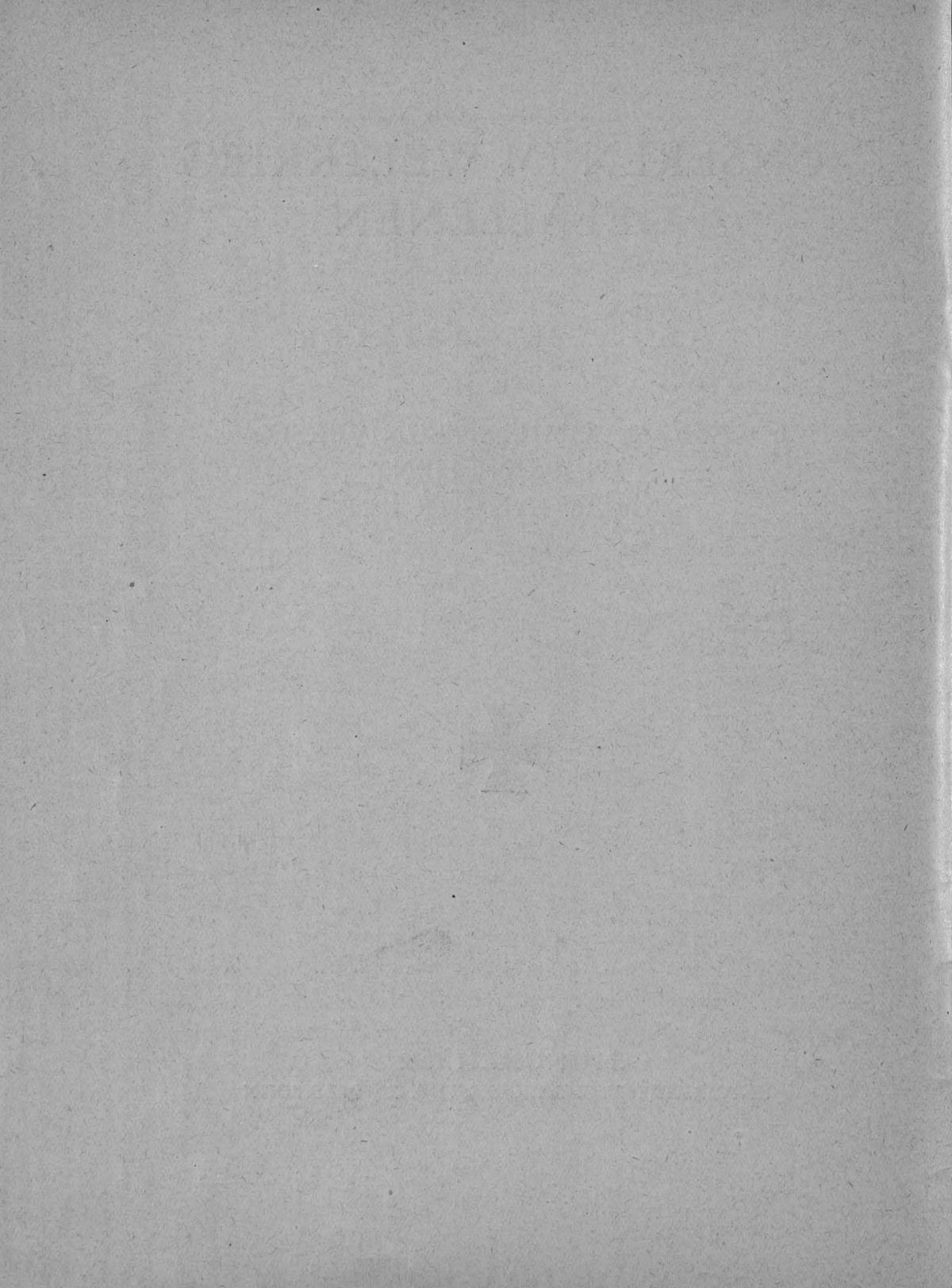


UNSEREN IM WELTKRIEG GEFALLENEN

GEDÄCHTNISFEIER
DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT
IN MÜNCHEN
AM 18. JANUAR 1922



MÜNCHEN 1922
UNIVERSITÄTSBUCHDRUCKEREI DR. C. WOLF & SOHN



Den 18. Januar, den Tag, an welchem 1871 nach langen Jahrhunderten staatlicher Zerrissenheit das einige Deutsche Reich wieder erstand, hat die Universität gerne gefeiert, in stolzer Erinnerung an die Gründer des Reiches und in stillem Gedenken an alle, die damals mit gestritten haben unter Einsetzung ihres Lebens. Jetzt in einer Zeit der tiefsten Erniedrigung und Schmach hat sie denselben Tag erwählt, um nicht minder dankbar und erhobenen Hauptes das Gedächtnis ihrer Söhne zu feiern, die im Weltkriege und in den Wirren nachher dem Vaterlande ihr Leben zum Opfer gebracht haben.

Ein dauerndes Zeichen solcher Dankbarkeit ist in der Universität geschaffen worden, eine Halle, dem Leben des Alltags nicht entrückt, dem Gedächtnis derer geweiht, welche wir haben opfern müssen. Es ist der gegen Osten gekehrte Teil der Eingangshalle im oberen Stockwerk. Tausende von Studenten betreten sie täglich beim Besuch ihrer Vorlesungen. Täglich soll sich das Gefühl der Dankbarkeit erneuern und das Bewußtsein der Pflicht, unserer Toten würdig zu sein.

Ihre Zahl ist groß. Die beiden Seitenwände der nach Entwürfen des Oberregierungsbaurates Kollmann ausgestalteten Ehrenhalle genügen noch nicht, alle Namen zu fassen. Und doch tragen die vier steinernen Tafeln, die, jede über zwei Meter hoch und drei Meter breit, die

Wände bedecken, in ihrer schwarzen Schrift schon die Namen von 1009 Studierenden, 14 Beamten und 3 Dozenten. Aber auch nachdem in diese Marmorplatten von warmer, lichtbräunlicher Farbe all diese Namen unserer Angehörigen eingegraben wurden, sind noch weitere bekannt geworden, und noch immer fehlen manche. Möchten doch die Angehörigen aller während des Krieges an der Universität München immatrikulierten Studenten, die fürs Vaterland starben, deren Namen hierher melden: eine vorbereitete fünfte Ehrentafel wird sie verzeichnen.

In die Bogenfelder über den vier schon aufgestellten Tafeln sind die behelmten Köpfe jugendlicher sterbender Krieger nach Entwürfen von Prof. Bleeker-München eingelassen. In der Mitte der Halle aber steht der Doryphoros des Polyklet in strahlendem Erz, ausgeführt von dem am 25. Januar d. J., wenige Tage nach der Einweihung verstorbenen Professor Georg Römer-München. Die Wiederherstellung eines klassischen, eines antiken Werkes, das einst im Altertum hochberühmt, im Original verloren, nach den trümmerhaft erhaltenen Repliken in nachempfindender künstlerischer Tätigkeit neu geschaffen wurde. Den Speerträger nannte man diesen Jüngling bei kunstgeschichtlichen Erörterungen nach der frei in der Linken getragenen großen Kriegslanze; Achill dürfen wir ihn mit seinem ursprünglichen Namen wieder nennen und uns die eigentliche Bedeutung dieser hochgemut, stolz und frei dahinschreitenden Kriegergestalt damit noch eindringlicher klären. Keine blutlose Abstraktion ist es, sondern jener uns allen vertraute Held, der die Erfüllung seiner menschlichen, von der Treue gebotenen Pflicht langem ruhmlosen Altern vorzog. So

schreitet er durch die Reihen unserer Toten, ihnen verwandt an Gefinnung und gleich ihnen für uns lebend in unzerstörbarer Jugendkraft.

Die goldenen Sprüche auf dem niederen Sockel geben im griechischen Wortlaut zwei Verse aus den Wechselgefängen wieder, welche in Sparta von den Chören bei einem vaterländischen Feste angestimmt wurden, der erste von den Alten gesungen, der zweite die darauf von der Jungmannschaft entgegen gerufene Antwort:

ΑΜΕΣ ΠΟΚ ΗΜΕΣ ΑΔΚΙΜΟΙ ΝΕΑΝΙΑΙ

»Wir waren einst als Jünglinge voll Heldenkraft!«

ΑΜΕΣ ΔΕ Γ ΕΣΣΟΜΕΣΘΑ ΠΟΛΛΩΙ ΚΑΡΡΟΝΕΣ

»Wir aber werden einstens noch viel stärker sein!«

Am 18. Januar 1922 wehen schwarze Flaggen vom Universitätsgebäude. Auch die Ehrenhalle, die von ihr in den Lichthof führende doppelte Freitreppe und der Lichthof selbst sind schwarz behangen und haben durch Lorbeerbäume und Kiefernkränze einen dunkelgrünen Schmuck erhalten. Die Gedächtnistafel im Treppenhause mit den Namen der 1870/71 gefallenen 22 Studierenden der Universität München schmücken zwei Lorbeerkränze mit schwarz-weiß-roten Schleifen. Auf dem ersten Absatz der Treppe, oberhalb der Denkmäler König Ludwigs I. und des Prinzregenten Luitpold erhebt sich ein hoher schwarzer Katafalk. Über dem Sarg breitet sich die Fahne in den Farben schwarz-weiß-rot, darauf liegt lorbeerumkränzt ein Sturmhelm. Feuerbecken auf hohen, tannenumwundenen Unterfätzen ragen zu beiden Seiten des Katafalkes empor. Die zum Erdgeschoß gegen

Oftener führende Freitreppe ist durch einen altflandrischen Webvorhang, Herakles, die Säulen des Atlas tragend, abgeschlossen.

Lange vor Beginn der Feier entwickelt sich von der Ludwigstraße her lebhafter Verkehr. Die studentischen Fahnenabordnungen, die Ehrengäste und die Angehörigen der Gefallenen eilen herbei. Es waren an alle Angehörigen, die erreicht werden konnten, Einladungen ergangen. Viele mußten abfragen und konnten in ihren Antworten nur versprechen, im Geiste anwesend zu sein; viele, zum Teil von weit her, waren gekommen. Die Zufagen waren so zahlreich, daß schließlich jeder Familie nur ein Sitzplatz zur Verfügung gestellt werden konnte; dazu waren noch Stehplätze angewiesen.

Der Lichthof ist von den Angehörigen vollbesetzt. Die Fahnenabordnungen der studentischen Verbindungen und der allgemeine Studentenausschuß nehmen an den beiden Freitreppen, die Vertreter der Beamtenenschaft an dem Denkmal König Ludwigs I. Aufstellung. Bis zur Gedächtnishalle aufwärts ist der Raum erfüllt von dem Gewoge der Fahnen, der farbigen Mützen und Bänder. An den Umgängen des Lichthofes im Westen, Osten und Süden zu ebener Erde, im ersten und im zweiten Stock steht Kopf an Kopf gedrängt die Studentenschaft. Vor dem Katafalk halten sechs Offiziere des alten Heeres, den Degen gesenkt, die Sturmhaube auf dem Haupt, die Brust mit Kriegsauszeichnungen geschmückt, Studierende der Universität, unbeweglich die Wacht.

Es schlägt die elfte Stunde. Aus den umflorten Becken zu beiden Seiten des Katafalkes lodern jetzt Flammen empor und von der Höhe des zweiten Stockwerkes, wo



das Orchester des Nationaltheaters Aufstellung genommen hat, erschallen erst vereinzelt, dann immer voller Fanfarenklänge. Geleitet vom Rektor und dem Lehrkörper unter Vorantritt der Pedelle in ihrer altertümlichen Tracht mit den Universitätszeptern, ziehen die Ehrengäste durch die Gedächtnishalle über die Freitreppe in den Lichthof, unter ihnen Mitglieder des Königlichen Hauses, die Vertreter der bayerischen Staatsregierung und des Landtags, Kardinal Dr. v. Faulhaber und Kirchenpräsident Dr. Veit, die beiden Bürgermeister der Stadt, Vertreter der Hoch- und Mittelschulen Münchens, Generaloberst Graf von Bothmer, General Ludendorff und die anderen hier anwesenden bewährten Führer des alten Heeres, General v. Möhl als Vertreter der Reichswehr. Der Zug, in welchem sich mit den ernstesten Farben der Talare die der Uniformen mischen, teilt sich vor der Freitreppe und schreitet langsam unter den Klängen der Maurerischen Trauermusik von Mozart zu beiden Seiten die Stufen hinab.

Nunmehr hält der Rektor der Universität, Professor Dr. v. Drygalski, von der Freitreppe aus die folgende Ansprache:

Der 18. Januar ist uns früher ein Tag der Freude gewesen, an dem wir der Begründung des Deutschen Reiches gedachten und der stolzen Höhen im Denken und in der Arbeit seiner Bewohner, zu denen sie in 43 Friedensjahren emporgestiegen waren. Jetzt können wir diesen Tag nur in Trauer begehen. Zwar das Reich besteht, und wir wollen uns an dieses Erbe der großen Vergangenheit mit allen Kräften und mit allen Hoffnungen halten; doch seine Macht und Größe sind dahin und zugleich das Glück, das höhere Können und das tiefere Empfinden unseres Volkes.

Wir gedenken heute in besonderer Trauer unserer im Weltkrieg gefallenen Helden, mehr als 1170 Studierende, 15 Beamte und 4 Dozenten, eine erschütternde Zahl. Im Kriege 1870/71 sind es deren 22 gewesen; diese starben auf den Höhen des Erfolges und des Dankes der ganzen Nation, und ihr Werk lebte fort. Der höchste Erfolg und der heißeste Dank ist auch den Helden des Weltkrieges zu Teil geworden, doch was sie errungen und vieles, was ihnen am teuersten war, gilt heute nicht mehr. Sie haben uns das Reich erhalten und die Heimat beschirmt, doch dann sind Schmach und Niedergang ihren unvergänglichen Taten gefolgt.

Die Träger der Namen, welche jene Tafeln verzeichnen, haben wir vor dem Kriege in unseren Hallen gesehen, wie sie sich Wissen erwarben und arbeiten lernten, zu ihrer Freude und zum Heil unseres Volkes, eine Fülle von Hoffnungen für ihre Eltern und Geschwister wie für uns und die ganze Nation.

Wir sahen sie dann zu den Fahnen eilen. Die Hörsäle und Institute wurden leer und die Übungsplätze mit Freiwilligen erfüllt, soweit die Kommilitonen nicht unmittelbar an die Grenzen zogen. Nur ein Gedanke und ein Wille hat damals sie und unser ganzes Volk befehlt, der Wille zur Abwehr des uns freventlich aufgezungenen Krieges. Das unser Kaiser, unsere Fürsten, unsere Regierungen und unser Volk den Krieg gewollt und herbeigeführt hätten, hat damals niemand gemeint. Das ist ein völlig volksfremder Gedanke der späteren Zeit. Sonst wäre die einmütige Erhebung im August 1914 gar nicht möglich gewesen. Möchte doch jeder sich heute dessen bewusst sein, dann wäre es der Welt sonnenklar, das es eine deutsche Schuld an diesem Kriege nicht gibt.

Den Schicksalen unserer Kommilitonen im Felde sind wir in tiefer Erregung gefolgt, von der großen Lothringer Schlacht und dem stürmischen Vormarsch zur Marne bis zu den Kämpfen in Flandern und Hindenburgs gewaltiger Tannenberger Schlacht. Viele Trauernachrichten haben uns schon damals ereilt, doch die nachdringenden Kommilitonen haben die gelichteten Reihen immer wieder gefüllt, um selbst das höchste Opfer zu bringen, mit Gott für ihr Vaterland und ihren König, Deutschland über alles, für den Kaiser und für das Reich.

Dann erfarnte das Bild und die in schnellem Handeln planvoll erweiterte Heimat wurde von eisernen Fesseln umspannt. Diese konnten uns physisch binden, doch nicht die Kräfte des Geistes. Und wenn es den hellen Gedanken der genialen Führung und der Kraft der Heere bald hier bald dort gelungen ist, diese Fesseln zu sprengen, zu Lande, zu Wasser und in der Luft, dann ist immer hoher Jubel erklingen, und die Heimat wurde von neuem Vertrauen erfüllt.

So weiteten sich die Plätze des Krieges und unsere Kommilitonen haben auf allen gekämpft und gelitten. Auch ihr Blick hat sich dabei geweitet und gleichzeitig der von allen, die ihren Taten gefolgt sind. Es entstand das größere Bild von der Yser bis zur Düna und vom Skagerrak bis zum Isonzo, durchzogen und belebt von dem Wege unserer Arbeit und unserer Ideen von Antwerpen bis zum Persischen Meer und von dort in die Südsee und nach Afrika hin.

Das ist kein Phantasiegebäude gewesen und auch kein künstlich gewolltes Eroberungsbild, sondern es war der Raum, den die friedliche Arbeit des deutschen Volkes schon vor dem Kriege erfüllt hatte. Unsere Heere haben ihn dann erfaßt, um diese Arbeit auch für die Zukunft zu sichern. Denn kein strebendes Volk darf sich auf die enge Scholle beschränken, die nur einen Teil dessen enthalten kann, was der Fortschritt der Menschheit bedarf; es muß sich auch in anderen Erdräumen betätigen können, nicht um sie zu beherrschen, sondern um sie zu kennen und mit zu entwickeln, für den eigenen Bedarf und für den der Kultur. Ein Volk würde stocken, wollte es hierauf verzichten, und wenn einzelne Nationen die Entwicklung der Welt jetzt nur für ihre Lebensformen beanspruchen wollen, so ist das hohle Vermessenheit, der die Natur widerspricht. Wer das Können zur Entwicklung der Erde hat, der hat dazu auch die Pflicht und das Recht, und wenn unsere Kommilitonen jetzt in drei Weltteilen und auf dem Boden aller Weltmeere ruhen, so haben sie dieses ewige Recht der Menschheit für ihr Vaterland mit dem Tode besiegelt.

In der Not des Krieges trat das Empfinden hierfür in der Heimat zurück, und man glaubte an Herrschfucht, wo doch nur der Wille

zur freien Betätigung vorlag. Dunkle Gewalten, die dieses nicht verstanden oder nicht verstehen wollten, gewannen die Übermacht. Unbesiegt haben unsere herrlichen Heere bis zum Schluß des Krieges gestanden und unerschüttert in dem Vertrauen zu ihren großen Führern, an die wir in dieser Stunde mit tiefstem Dank und in Treue gedenken, doch das Können der Heimat erlag. Irregeleitet wurde ihr Wille, alles Große, was uns erhob, alles Schöne entchwand unserem Blick; die Mahnungen und die Taten unserer Geschichte wurden vergessen, vergessen der Alte von Sansfouci, Leipzig und Waterloo, vergessen der Kaiser eisgrau und alt, der 90 Jahre durchmessen, es liegt ein Grab im Sachsenwald, vergessen, vergessen, vergessen! Vergessen der Stolz und der männliche Mut, vergessen der Ruhm und die Ehre, vergessen das heilige rote Blut der todesmutigen Heere.

Es ist eine furchtbare Krankheit gewesen, die uns damals geschüttelt hat und noch jetzt an uns zehrt, doch die Mahnungen unserer Toten werden nicht ruhen — denn ihr Geist lebt, und was sie gewollt, das werde auch der Wille der kommenden Zeit. Er lebt in denen, welche jetzt diese Hallen erfüllen und jenen Willen hinaustragen werden, bis wir Deutsche wieder ein Volk sind und einig handeln.

Das ist freilich unfagbar schwer, denn je reicher die Kräfte sind, die ein Volk in sich birgt, um so stärker sind auch die Fieberschauer, die es erschüttern. In dem deutschen Walde hat ein furchtbarer Sturm gewütet und nicht nur zahllose Äste und Zweige zerbrochen, sondern auch starke Stämme zersplittert. So wird lange Zeit vergehen, bis die Lücken sich schließen. Auch sehen wir unsere Feinde unablässig bemüht, in diese Lücken zu greifen, um sie offen zu halten und zu erweitern. Bei jedem Eingriff stöhnt unser Volk über die von neuem schmerzende Wunde, doch ist das nur ein kleiner örtlicher Schmerz oder sollte es sein. Daß solche Lücken aber da sind und daß Fremde es wagen dürfen, an sie zu rühren und über unsere Volksgenossen zu verfügen, das ist das große Leid, das in jedem Deutschen brennt und uns mit Empfindungen untilgbaren Zornes erfüllt. Dafür gibt es keine Heilung, es sei denn von innen heraus, wenn die Lücken sich schließen.

Unser Kämpfer seien uns auch hierbei das Vorbild. Denn wo der eine fiel, trat der andere an seine Stelle, unbekümmert, ob er sicher stand und ohne zu fragen. So sei es auch in der Heimat. Wir brauchen nicht Worte, sondern Taten. Denn stets führen mehrere Wege zum Ziel, wie einmal unser großer Kanzler Bismarck gefagt hat, und welcher der beste sei, könne nur die Zukunft entscheiden, oft wenn wir selbst nicht mehr sind. Daher kommt es vor allem darauf an den Weg, den man wählt, konsequent zu verfolgen. So wähle jeder in der Stille seinen Weg, den er für den richtigen hält, doch immer das eine große Ziel des Vaterlandes im Sinn. Dann werden auch die vom Sturm gerissenen Lücken sich füllen und alle Wege zusammenführen zu einer breiten gemeinsamen Bahn. Dann werden manche Schlacken fallen, die an uns gehangen, dann ist der Opfertod unserer Kommilitonen nicht vergeblich gewesen.

Wir stehen noch, wie dereinst der deutsche Dichter der Schweiz, an dem Riesenleichenam des deutschen Volkes. Wir beugen uns vor der sittlichen Größe derer, die jene Tafeln verzeichnen, und die, was sie im Leben auch trennen mochte, durch ein einziges großes Ziel im Tode vereint sind. Wir beugen uns vor der tiefen und doch stolzen Trauer derer, die ihnen im Leben am nächsten gestanden, und die wir in dieser Stunde unter uns haben. Wir beugen uns vor den dunklen Wegen der Vorsehung und ahnen in ihnen ein höchstes Ziel, auch wo wir es nicht sehen. Doch wir verharren nicht in dem dumpfen Empfinden, nun der Spielball anderer Kräfte sein und bleiben zu müssen, sondern wir fühlen die Pflicht und den Willen zu eigenem Wirken, zur Erneuerung unserer sittlichen Kräfte, zur Einigkeit und zur Tat.

Denn ich erkannte, ja du bist ein Grab,
Jedoch ein Grab voll Auferstehungsdrang!
O deutsches Volk, ich ruf es dir hinab
Und mische mich in deiner Seher Sang.
Dir werden noch die Osterglocken schallen,
Wie keinem Volke sie geklungen sind!
Dein tiefes Wirken wird dem Herrn gefallen,
Und hoch erheben wird er dich, sein Kind.

Das Orchester des Nationaltheaters unter Hugo Röhrs Leitung spielt den Choral: O Haupt voll Blut und Wunden aus Seb. Bachs Matthäuspassion.

Neben den Rektor tritt der Vorsitzende des Allgemeinen Studentenausschusses, der Studierende der Rechte Edmund Stoeckle. Er spricht:

Hohe Trauerversammlung!

Fast anderthalb Lustren sind verflossen, seit den denkwürdigen Augufttagen des Jahres 1914, als eine Welt von Feinden mit eisengepanzelter Faust an unseren Grenzen pochte und das ganze deutsche Volk sich wie ein Mann erhob und seine Söhne aus Hütten und Palästen, vom Hammer und vom Pflug, aus der Werkstätte und aus der Studierstube zu den Waffen eilten, voll Begeisterung und getragen von dem einen stolzen Gedanken: wie eine eiserne Mauer zusammenzustehen wider das seit mehr als zehn Jahren von Haß, Neid und Furcht gegen uns erflossene Verderben, mit dem festen Willen, zum Schutz der Heimat Gut und Blut einzusetzen: als alle Deutsche ein einzig Volk von Brüdern waren!

Und unsere Kommilitonen, das können wir mit Stolz behaupten, waren damals mit die Ersten! Sie haben ihre Vaterlandsliebe, ihren Opferwillen bewiesen, als sie in den Oktobertagen bei Ypern und Langemarck — das hehre Deutschlandslied als Schlachtengesang singend und jubelnd — über die blutgetränkten Felder stürmten und siegten, als noch der erbleichende Mund mit letzter Kraft von deutscher Treue stammelte und sich auf ewig schloß.

Allüberall, wo in den folgenden Jahren die deutsche Fahne schwarz-weiß-rot von Sieg zu Sieg flatterte, auf allen Kriegsschauplätzen, da kämpften und siegten und fielen auch unsere Brüder.

„Deutsch sein, heißt treu sein!“ Dieses Wort haben sie mit ihrem Tode bestätigt.

Am heutigen Tage, an dem wir zusammen mit den Angehörigen unserer gefallenen Kommilitonen in tiefer Dankbarkeit, in heißem Schmerz und stolzer Trauer ihrer gedenken, wollen wir Überlebenden uns geloben: gleich ihnen treu zum Vaterlande zu halten in Not und Tod, mit allen unseren Kräften, mit festem unerschütterlichen

Willen zu arbeiten und zu ringen, allen widerwärtigen Gewalten zum Trotz, damit uns — was uns trotz härtester Kriegsoffer nicht gelang, was eine Revolution uns zerfchlug — ein einziges, großes, freies Vaterland zu Teil werde!

„Ehre, wem Ehre gebührt!“

Unsere toten Brüder wollen wir feiern und ehren, doch nicht allein in einem Denkmal von Erz und Stein, das nur ein äußeres Zeichen ist: in unseren Herzen sollen Dankbarkeit, stolze Trauer und die Hoffnung, das ihr Blut nicht umsonst geflossen, ein Erinnerungszeichen errichten, das dauernd ist als Werke von Menschenhand — auf dem mit unvergänglichen Lettern eingegraben sein soll: für was sie gekämpft, geblutet, gestorben!

Ehren wir so unsere toten Helden, dann wird die Saat, die sie mit ihrem Herzblut getränkt, in unserem Volke tausendfältige Frucht tragen, dann wird das vergoffene Blut die Bindung der deutschen — inneren und äußeren — Einigkeit werden!

Dann und auch nur dann wird der Ruf, der da kommt aus den vielen deutschen Gräbern an der Somme und in den Vogesen, vor Verdun und in Flandern, unten in der Ukraine, in Polen und droben im Baltenlande, auf den mit Schnee und Eis bedeckten Gipfeln und in den Schluchten der Alpen, auf Mazedoniens Höhen, im heißen Wüstenland und auf dem Meeresgrund, auch aus den Ruhestätten unserer Brüder, die ihr Leben einsetzten für Ruhe und Ordnung in der Zeit der tiefsten Schmach — im Bürgerkriege — dann wird der Ruf zu einem Orkan anschwellen, durch alle deutschen Lande brausen, die heißersehnte Erfüllung bringen:

„Die Freiheit heißet deutsche Freude,
Die Freiheit führt den deutschen Reih'n,
Für sie zu leben und zu sterben,
Das flammt durch jede deutsche Brust,
Für sie um großen Tod zu werben,
Ist deutsche Ehre, deutsche Luft!“

Richard Wagners Schwertmotiv, von Hofkapellmeister Röhr zu einem aufblitzenden Fanfarensatz gestaltet, antwortet dem Sprecher der Studentenschaft.

Dann setzt der Trauermarsch aus Beethovens Eroica ein, diese tief ergreifende Klage um den Tod des Helden; während seine Klänge den weiten Raum durchfluten,



schreiten die Ehrengäste, der Lehrkörper, die Vertreter der Studentenschaft und der Beamten die Stufen zur Gedächtnishalle empor, um dort an den Tafeln Kränze niederzulegen. Der Rektor tut es für die Universität, der

Vorsitzende des Allgemeinen Studentenausschusses für die Studentenschaft, Senatspräsident Finanzminister a. D. Dr. v. Breunig im Namen der Angehörigen der Gefallenen, Ministerpräsident Graf Lerchenfeld und Staatsminister Dr. Matt für die bayerische Staatsregierung, die Bürgermeister Schmid und Dr. Kufner namens der Stadtgemeinde, Rektor Dr. v. Dyck für die Technische Hochschule, Direktor Dr. Werner namens der Handelshochschule, Generaloberst Graf v. Bothmer im Namen der alten königlich bayerischen Armee, General v. Möhl für die Reichswehr.

Unter erneuten Fanfarenklängen bewegt sich nunmehr der Zug zum Senatszimmer zurück, die allgemeine Feier ist beendet. Nun betreten auch die Angehörigen der Gefallenen die Gedächtnishalle, suchen den Namen ihrer Lieben und legen Kränze nieder. Das Gleiche tun die deutschnationale Studentengruppe, der Köfener S. C., die Münchener Turnerfchaft und der bulgarische akademische Verein Schipka, dieser einen ehernen Kranz. Alle diese Kränze befinden sich noch jetzt, bei Abfassung dieses Berichtes, an den Gedächtnistafeln; die Schleifen werden feinerzeit im Universitätsarchiv aufbewahrt werden.



IN DEM
GROSSEN KRIEGE MCMXIV—MCMXVIII
STARBEN FÜR DES DEUTSCHEN REICHES
EHRE UND GRÖSSE

VON DEN
DOZENTEN, BEAMTEN UND STUDIERENDEN
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT:

DOZENTEN:

Friedrich Bidlingmaier * Fritz Burger * Oskar Piloty

BEAMTE:

Hubert von Bally * Fritz Breuning * Karl Dreffel * Xaver Dritten-
thaler * Hans Holle * Bruno König * Xaver Kumpf * Sebastian
März * Karl Mulfow * Julius Ostermayer * Rudolf Sachse * Josef
Schrettenbrunner * Klemens Thomas * Hans Werner.

STUDIERENDE:

Hellmuth Abel * Karl Abel * Friedrich Abele * Otto Ackermann *
Werner Ackermann * Karl Adler * Theodor Adlhart * Albert
Ahlemeyer * Rudolf Alberti * Hermann Aldick * Oskar Aldinger *
Georg Alt * Hans Alt * Rolf Amann * Rupert Amann * Hans
Amfchler * Robert Anders * Ernst Angerer * Max Angerer *
Walter Arndt * Alois Auer * Ernst Aufpitzer * Heinrich Babel *
Oswald Bach * Wilhelm Bach * Hans Franz Georg Bachmeier *
Wilhelm Bäcker * Eugen Bäumler * Julius Bahn * Erich Baier *

Karl Bang * Cäfar Bark * Rudolf Barmaneder * Fritz Barth * Karl Bartschmid * Josef Bafslar * Josef Batz * Karl Bauer * Otto Bauer * Raimund Bauer * Werner Bauer * Eugen Baumann * Franz Baumann * Michael Baumgartner * Wilhelm Bayrhammer * Karl Becher * Wilhelm Beck * Martin Becker * Wilhelm Becker * Friedrich Beemelmans * Kurt Beger * Hermann Beisler * Ernst Beltzig * Karl Bencker * Josef von Bengl * Josef Berchtold * Richard Berendt * Ernst Bergmann * Ludwig Bergmüller * Martin Berlin * Hubert Bernhard * Konrad Bernreuther * Friedrich Bernsteiner * August Berz * Hermann Best * Alfons Bettinger * Wilhelm Beyer * Otto Beyhl * Otto Biber * Karl Bieber * Hans Biebl * Ludwig Biechele * Otto Biedermann * Wilhelm Biedlingmaier * Klaus Bielfeldt * Karl Bingemer * Hermann Binstadt * Wilhelm Paul Bitter * Walter Bittins * Ernst Bleek * Georg Bleimüller * Johann Blödl * Hans von Blomberg * Karl Blumenstein * Eduard Boehm * Theobald Böhm * Karl Börner * Friedrich Bohrer * Hermann Bolle * Fritz Bolte * Erich Bormann * Martin Boschütz * Anton Brand * Friedrich Brauns * Anton Brauwers * Philipp Breivogel * Max Brem * Leopold Brenner * Harry Brettau * Helmut von Breunig * Antonius Brockhoff-Kernebeck * Heinrich Broichfitter * Otto Bruch * Konrad Brückner * Karl Brüggemann * Hermann Brüningk * Fritz Bucher * Robert Buchholz * Robert Buchner * Emil Bühler * Alfred Bühring * Max Ferdinand Bülau * Werner Bünz * Heinrich Wolf von Buerkel * Franz Buja * Hans Bullemer * Artur Bultmann * Georg Buomann * Rudolf Burberg * Willy Burgard * Franz Busch * Richard Buffenius * Karl Ferdinand Wilhelm Caesar * Karl Cammelly * Ernst Carl * Rudolf Carl * Johann Caspary * Max Clauß * Johannes Claußen * Adolf Closner * Günter Ernst Rudolf von Colditz * Oskar Cranz * Paul Cronacher * Fritz Däubler * Georg Dannert * Bernhard Danzebrink * Adolf Dauber * Josef David * Walter Decker * Robert de Cuvry * Hans Deffner * Georg Demharter * Karl Dengler * Walter Denn * Rudolf Deffart * Martin Deuber * Robert Dhom * Hugo Dick * Karl Diel * Paul Dietl * Wolf Dietz * Ludwig Dobliger * Hans Döring * Paul Kurt Doerkfen * Hermann Dohm * Eduard Donle * Hermann Dorguth * Wilhelm

Dreesmann * Ferdinand Friedrich Karl Droege * Wilhelm Drum *
 Hans Dülfer * Gustav Dünbier * Hermann Dünkler * Franz
 Duhme * Rudolf Eberhardt * Gustav Ebert * Heinrich Eck *
 Franz Eckel * Moritz Eckstein * Johann Eder * Karl Efler * Hans
 Eger * Luitpold Eger * Alois Egerer * Eduard Franz Meinhard
 Eheberg * Josef Eichinger * Ernst Eickelkamp * Heinrich Eifend *
 Wolfgang Eifermann * Walter Elsner * Otto Emerich * Max En-
 dres * Artur Engel * Werner Engel * Heinrich Epple * Hans Wil-
 helm Epler * Ludwig Erbacher * Karl Erhard * Alfons Erl * Otto
 Ernstberger * Robert Effer * Hugo Efswein * Josef Esterhammer *
 Lambert Esterl * Max Ettinger * Paul Ewert * Herbert Faber *
 Anton Fadinger * Alfred Fäufle * Franz Faulhaber * Emil Fech *
 Arnold Federl * Alfred Filbert * August Fink * Wilhelm von
 Finck * Anton Fischer * Ernst Fischer * Fritz Fischer * Heinrich
 Fischer aus Stuttgart * Heinrich Fischer aus München * Johann
 Fischer * Max Fischer * Manfred Fischhaber * Wilhelm Flaschen-
 träger * Friedrich Fleck * Ludwig Fleichaus * Ludwig Fleisch-
 mann * Ludwig Först * Heinrich Förster * Rudolf Forfter * Hans
 Forfter * Adolf Frank * Johann Frank * Werner Frank * Eugen
 Franke * Willy Franke * Hermann Franz * Eugen Franzifs * Se-
 bastian Franzl * Ernst Freund * Georg Freund * Egon Frey *
 Georg Frey * Michael Frey * Leopold Friedberger * Robert Frie-
 ling * Karl Fries * Albert Frimmer * Josef Frisch * Johann Frisch-
 eifen * Hans Frühauf *

Ernst Fuchs * Friedrich Fuchs * Michael Fuchs * Hermann Fürst *
 Leonhard Fürst * Klemens Freiherr von Fürstenberg * Balduin
 Gänzel * Franz Galgenmüller * Friedrich Wilhelm Garschagen *
 Hugo Gatersleben * Josef Gaukel * Karl Gebhardt * Julius Geier *
 Werner Georgi * Oskar Gerner * Friedrich Gerneth * Fritz
 Gerstle * Michael Gerstmeir * Johannes Geyer * Heinrich Geys *
 Richard Gierich * German Gierisch * Gottfried Gleißner * Georg
 Gleixner * Ernst Christof Glöckner * Ewald Glörfeld * Oskar
 Glück * Erich Goebel * Hermann Goebel * Walter Arno Thilo
 Fritz Göpfert * Reinhard Gollmer * Ludwig Goppelt * Max
 Gofsler * Karl Gottlob * Max C. Gottscho * Fritz Grähl * August

Graf * Rudolf Graf aus Ludwigstadt * Rudolf Graf aus Caffel * Robert Grandi * Karl Graßl * Hans Griem * Ernst von Griesheim * Witelo von Griesheim * Martin Grigel * Richard Grimm * Fritz Grohe * Heinz Groß * Friedrich Grotkafs * Fritz Gründahl * Martin Grünebaum * Alfred Grundner * Ernst Grunewald * Melchior Gsandner * Georg Guck * Max Günthner * Viktor Günthert * Paul Günzel * Rudolf Gumprich * Eugen Gura * Otto Guth * Jakob Guthöhrlein * Franz Guttsmann * Wilhelm Haarer * Guido Häfele * Konrad Häfner * Karl Häger * Wilhelm Haenzlein * Erwin Haertl * Friedrich Hagemann * Ludwig Hallmanns-egger * Hugo Halmburger * Anton Hamann * Albert Hamburger * Daniel Hammel * Fritz Hammer * Karl Hammer * Nikolaus Hamrlich * Ludwig Hanstein * Karl Harburger * Hans Hardt * Walter Konrad Hartenstein * Albert Clemens Hartmann * Jakob Ernst Hartmann * Josef Hartmann * Otto Hattung * Baptist Hauck * Julius Hauck * Karl Nikolaus Hauf * Heinz Hauff * Josef Hausberger * Hans Hauser * Lothar Heck * Hans Heckel * Philipp Heffner * Walter Heik * Josef Heimerl * Fritz Heindel * Karl Heindl * Heinrich Heine * Johannes Heinrich * Christian Heinz * Heinrich Heinz * Gustav Heinzelmann * Friedrich Helmsreich * Otto Hellmuth * Walter Athen Max Hempel * Hans Henke * Otto Henle * Alfred Henne * Ernst Henrich * Walter Henschen * Richard Herbert * Josef Herkommer * Wilhelm Herzmann * Horst Hertwig * Franz Josef Herz * Robert Herzfelder * Alfred Hefs * Kurt Hesse * Helmut Heuer * Otto Heyl * Paul Heyne * Otto Hieronymi * Otfrid Hildebrand * Rudolf Hilgers * Friedrich Hille * Heinrich Hillebrecht * Ulrich Hiller * Walter Hiob * Max Höfelmayr * Fritz Höfinghoff * Heinrich Höglinger * Hermann Hoehl * Ludwig Hölbe * Hans Hölk * Wilhelm Hönig * Hans Hörchner * Heinrich Hörchner * Friedrich Hoerrner * Johannes Hoffmann * Ludwig Hofftetter * Ignaz Holzer * Hans Hopf * Karl Hotter * August Huber * Bernhard Hübner * Josef Hugger * Friedrich Alwin Moritz Huhle * Karl Hupfauer * Paul Huppenbauer * Theodor Husmann * Franz Huttner * Ludwig Jacobi * Dagobert Jaeger * Kurt Jahnz * Michael Janker * Wilhelm Jennrich * Adolf Jens * Walter Jens * Edmund Jesionowski *

Walter Johannes Jeffen * Eduard Jochum * Aribert John * Hugo Jürgens * Robert Jung * Hermann Kähne * Hans Kämpf * Erich Kämpfe * Adalbert Käsberger * Alfred Ernst Kahn * Rudolf Kainz * Hans Kaifer * Heinrich Kaifer * Paul Kammerer * Hugo Kammermeier * Josef Kappelmayer * Hans Kappelmeier * Ludwig Kafilmeier * Robert Kathan * Ernst Keller * Anton Kellermann * Max Kellner aus St. Oswald * Max Kellner aus Miesbach * Theodor Kemper * Franz Adolf Kennerknecht * Anton Keppel * Walter Kern * Georg Kerreit * Max Kerfchbaumer * Rupert Kerfchensteiner * August Kefslor * Eduard Hubert Kefslor * Eugen Kefslor * Anton Ketterle * Ernst Helmut von Kiefenwetter * Georg Kindler * Fritz Kinzer * Ferdinand Kiftler * Bruno Kittel * Artur Klein * Ludwig Klein * Wilhelm Klein * Franz Seraph Josef Kleinhenz * Bruno Klemmert * Julius Klingler * Ernst Klockenberg * Georg Klofs * Georg Klotz * Gottfried Klotz * Wilhelm Klotz * Heinrich Knab * Heinrich Knöll * Max Kobler * Albert Kobold * August Koch * Kurt Kockel * Hans Köglmayr * Gustav König von Königsthal * Karl Köttel * Justin Kohn * Wilhelm Kolb * Siegfried Kopp * Franz Koß * Alois Krach * Franz Kraemer * Hermann Kraemer * Gustav Krafft * Hans Krafft * Kajetan Krandaauer * Ernst Kraus * Otto Theodor Ernst Georg Krause * Hermann Kraus * Kurt Kraus * Otto Krebs * Johann Kreppold * Jakob Kreutzer * Josef Kreuzer * Josef Kriegbaum * Willy Kriegk * Gerhard Krifche * Artur Krohm * Richard Kropfgans * Josef Kubina * Karl Küderle * Gerhard Küderling * Max Kugel * Albert Kugelman * Theodor Kuhlmann * Walter Kuhn * Gerhard Kupfer * Paul Kux * Josef Lamprecht * Max Langenberg * Heinrich Lanz * Hans Lauermann * Gottlieb Lauterwasser * Josef Lechler * Max Lederer * Arnold Lehmann * Curt Lehmann * Karl Lehmann * Martin Lehr * Josef Leidl * Martin Lessing * Robert Lemper * Georg Lettner * Benedikt Leutenstorfer *

Walter Levin * Ernst Levy * Herbert Lewin * Franz Lex * Emil Liebe * Fritz Lieckfeld * Karl August Liell * Karl Linbrunner * Franz Karl Freiherr von Linden * Adam Lindner * Hellmut Linke * Hermann Litz * Siegfried Lochbrunner * Fritz Löbnitz * Josef

Löffler * Josef Löhr * Friedrich Loew * Erich Löwe * Ludwig
 Logel * Alfred Lohse * Rudolf Loose * Hubert Lorenz * Thomas
 Lorenz * Hermann Lott * Hermann Lübke * Erich Carl Lüdemann *
 Wilhelm Lützel * Bernhard Luidl * Josef Luttner * Hermann Graf
 zu Lynar * Johann Georg März * Friedrich Maier * Alfred Freiherr
 von Malfen * Alois Mantl * Robert Otto Marcus * Heinrich
 Martin * Karl Martin * Wilhelm Maseberg * Wilhelm Mafsmann *
 Rüdiger von Maffow * Hermann Mau * Wilhelm Mau * Alfons
 Maurer * George Maurer * Otto Maurer * Daniel Mayer * Hans
 Mayer * Karl von Mayer * Rolf Mayer * Hugo Mayr * Rudolf
 Mehl * Andreas Mehringer * Alfons Meier * Georg Meier * Alfons
 Meindl * Josef Meisel * Karl Meisel * Wilhelm Merkel * Willy
 Mertens * Franz Merz * Ludwig Metz * Fritz Meyer * Herbert
 Meyer * Otto Meyer * Peter Meyer * Hermann Meynhardt *
 Julius Mezger * Eduard Michaelis * Alfred Michel * Walter
 Mielke * Franz Xaver Miller * Martin Milz * Walter Mirow *
 Paul Miffel * Rudolf Mittelmeier * Nikolaus Mitterer * Karl
 Mitterwallner * Otto Moelke * Leo Molitor * Ernst Ludwig von
 Monroy * Hans Moroff * Albert Mühl * Franz Mühlberger *
 Alfred Mühling * Eberhard Müller * Friedrich Müller * Hugo
 Müller * Karl Müller * Kurt Müller * Leopold Müller * Ludwig
 Müller * Max Oskar Müller * Theodor Müller * Wilhelm Münzes-
 heimer * Albert Munier * Heinrich Muntsch * Walter Mylius *
 Friedrich Nestvogel * Max Neeb * Fritz Nefler * Helmut Nettel-
 beck * Hugo Neuburger * Hans Armin Neuffer * Harald Neuffer *
 Karl Neulift * Lothar Neumaier * Ernst Neumann * Georg Neu-
 mann * Karl Neußel * Adolf Neufättel * Hans Nicklaus * Ludwig
 Niedermaier * Otto Niederländer * Karl Niedermaier * Max Nieder-
 mayr * Wilhelm Niefanger * Joachim Niemann * Georg Nitsche *
 Josef Nömeier * Johann Noppinger * Karl Alexander Freiherr
 von Nordeck zur Rabenau * Harald Nordenholz * Hans Not-
 haab * Karl Willy Oberländer * Alfred Oehmichen * Moritz
 Offenbacher * Fritz Offermann * Jakob Ofner * Ernst Walter Ohl *
 Wladimir Orilfeld * Hans Ofchatz * Ludwig Alois Ott * Michael
 Ott * Wilhelm Otto * Fritz Päßler * Karl Gustav Pappier *
 Otto Papft * Kurt Passarge * Georg Pawelke * Hugo Gerhard

Peerenboom * Eduard Albert Pellens * Arno Peterschütz * Franz
 Petzold * Hans Pfeiler * Rudolf Pfeuffer * Theodor Pfeleiderer *
 Richard Pickl * Willy von Pieverling * Friedrich Pieper * Paul
 Pietzsch * Paul Pilartz * Jakob Plenagl * Otto Ploetz * Arnold
 Pohle * Konrad Poller * Karl Popp * Karl Porfch * Josef Potry-
 kus * Cornelius Pottgießer * Heinrich Potthast * August Alfred
 Pracht * Franz Xaver Priflinger * Alois Profinger * Fritz Püttner *
 Rudolf Purucker * Heinrich Ludwig Quirin * Gustav Raab *
 Ulrich Rabe * Alois Rabs * Josef Rager * Christian Räithel * Hans
 Ramer * Richard Rathgeber * Adalbert von Raumer * Helmut
 Rebel * Heinrich Reblitz * Max Rechenmacher * Hellmuth Reder *
 Wilhelm Heinrich Graf von Redern * Karl Reeb * Karl Dietrich
 Reinhold Paul Regel * Albert Reher * Karl Reichard * Walter
 Reichard * Otto Reichardt * Stephan Reichhold * Eduard Reich-
 lein * Hermann Reichmann * Matthias Reif * Wilhelm Reinartz *
 Hans Reis * Anton Reifenegger * Paul Reifer * Kurt Reißbrot *
 Josef Reithinger * August Reitnauer * Kurt Johann Reizenstein *
 Walter Rentsch * Ludwig Resch * Ludwig Reulein * Otto Reuter *
 Alfred Richter * Eugen Richter * Johannes Richter * Walter
 Rieck * Adolf Riede * Adolf Riedel * Josef Riedlinger * Theodor
 Riemann * Otto Riemenschneider * Helmut Riemerschmid * Paul
 Rittweger * Hermann Ritzel * Ludwig Roelke * Rudolf Römer *
 Gustav Josef Röthlein * Dominik von Rogister * Erich Rohrbeck *
 Erich Hans Rohrmoser * Anton Roidl * Franz Rollner * August
 Rose * Josef Rose * Fritz Rosenheimer * Klemens Roth * Ludwig
 Roth * August Rott * Konrad Rotter * Christian Rottgardt * Ru-
 dolf Rotzoll * Heinrich Rouve * Hannibal Ruchte * Ludwig
 Ruchte * Engelbert Ruckert * Max Rüger * Matthias Ruile * Karl
 Otto Runzheimer * Emanuel Rupprecht * Adam Sachs * Otto
 Sackmann * Kurt Saemann * Lorenz Sailer * Otto Sandler * Hans
 Erich Sarauw * Hans Sauerer * Felix Sauffenthaler * Heinrich
 Hilarius Schaefer * Fritz Schaeffer * Johann Ernst Schätzler * Emil
 Schanbacher * Josef Schedel * Rudolf Scheibe * Karl Maximilian
 Scheibenbogen * Leopold Scheid * Rolf Scheiff * Georg Schein *
 Hans Heinrich von Scheliha * Adolf Scherer * Franz Xaver
 Scheuerer * Hans Scheuermann *

Ludwig Schick * Wilhelm Jakob Schießler * Vitus Schiffler *
 Rudolf Schiller * Walter Schiller * Hermann Schimpf * Ludwig
 Schindler * Konrad Schleicher * Philipp Schlemmer * Hans Schmar-
 beck * Friedrich Schmid * Heinrich Schmid * Josef Schmid * Karl
 Schmid * Otto Schmid * Hans Schmidbauer * Richard Schmid-
 hammer * Heinrich Schmidt * Oskar Schmidt * Reinhard Schmidt *
 Erwin Schmieder * Jakob Schmitt * Kurt Schmitt * Theodor
 Schmitt * Rainer Schmitz * Hans Schneidberger * Artur Schnei-
 der * Karl Schneider * Walter Schneider * Emil Schnell * Hans
 Schnell * Adolf Schnellen * Walter Schneller * Alfred Schnitzer *
 Lorenz Schober * Walter Schober * Josef Schöberl * Walter Scholl *
 Wilhelm von Scholz * Hans Schorn * Hans Schott * Christian
 Schreiegg * Karl Schrettenbrunner * Heinrich Schreyer * Julius
 Schreyer * Martin Schriefer * Fritz Schröder * Theodor Alois Maria
 Schroers * Karl Schub * Heinrich Schuback * Hans Schubert *
 Gustav Schübeck * Eduard Schuegraf * Karl Gottfried Martin
 Schürer * Xaver Schütz * Friedrich Schütze * Oskar Schuler *
 Johannes Schultz * Theodor Schulz * Rudolf Schulze * Claudius
 Schuppenhaufen * Bernhard Schuster * Hermann Schuster * Horst
 Schuster * Gustav Schutz * Fritz Schwab * Matthias Schwab *
 Sebastian Schwaiger * Alois Schwaiger * Erwin Schwartz * Georg
 Schwarz * Walter Schwarz * Egon Schwarze * Arnold Schwebel *
 Richard Schweikart * Alois Schwind * Ludwig Seeger * Paul See-
 huber * Franz Seibert * Michael Seiler * Philipp Seiffiger * Rudolf
 Seitz * Fritz Selchow * Anton Semler * Konrad Sendlinger *
 Heinrich Sepp * Gustav Settelmeier * Hermann Seubert * Leo
 Seufert * Ludwig Seywald * Karl Siebentritt * Anton Siegert *
 Bruno Sievers * Walter Simon * Kurt Simonsfeld * Albert Singer *
 Paul Sippel * August Sittel * Walter Skorzewski * Otto Sommer-
 rock * Wilhelm Sorg * Josef Späth * Wilhelm Spatz * Karl
 Sperber * Johann Spiegelsberger * Rudolf Spiero * Josef Spies *
 Friedrich Spiringer * Fritz Spörl * Adolf Spreitzer * Georg Stadel-
 bauer * Viktor Ulrich Stahn * Otto Starck * Josef Staub * Luitpold
 Staudinger * Franz Stautner * Kurt Steinberger * Martin Steindl *
 Hans Steinhauser * Georg Steinhoff * Paul Steinhoff * Hubert
 Stelzmann * Rudolf Stern * Adolf Sternberg * Konrad Stiller *

Hans Stock * Eduard Straubinger * Fritz Strohbach * Heinrich
 Stuertz * Christian Stürtz * Franz Stulberger * Friedrich Stute * Emil
 Suppinger * Otto Sydow * Hubert Taufsch * Werner Thalheim *
 Hans Thiel * Hans Thierfch * Hans Thürkow * Alexander Thumm *
 Josef Thurn * Romulus Karl Traber * Herbert Trapp * Friedrich
 Travers * Andreas Triebswetter * Rupert Trunk * Brice Freiherr von
 Türkheim * Martin Johannes Uerschelen * Alfred Uhlenküken *
 Friedrich Ulmer * Josef Ulrich * Rudolf Ulrich * Max Urban * Hans
 Vafall * Friedrich Veitengruber * Karl Vierfuß * Rudolf Vogel *
 Simon Vogl * Kurt Voigt * Hans Voit * Karl vom Scheidt * Johann
 Wachter * Erwin Wagner * Josef Wagner * Leo Wagner * Günter
 Wahrburg * Ludwig Walcher * Ludwig Waldmann * Anton Walz *
 Hans Wartner * Fritz Weber * Helmut Weber * Hermann Weber *
 Hermann Friedrich Wehner * August Weigert * Hermann Wein-
 gartner * Anton Weinholzer * Jakob Weinmann * Richard Vitus
 Weinmayr * Hans Weinzierl * Hilmar Weinzierl * Franz Weis-
 dörfer * Max Erich Karl Weise * Heinrich Weishaar * Josef Weiß *
 Rudolf Weiß * Erich Weitz * Ernst Weldig * Karl Weller * Kurt
 Weller * Friedrich Weltz * Heinz Weltz * Johann Weniger *
 Andreas Wenk * Ludwig Wenninger * Alfons Werner * Otto
 Westendorf * Franz Westphal * Hans Westphal * Kurt Wichmann *
 Josef Wiedenbauer * Oskar Wiedemann * Heinrich Wiggers *
 Karl Wilckens * Alwin Wild * Hartmut Max Will * Michael
 Wimmer * Fritz Winkler * Franz Winter * Klemens Winter *
 Otto Winter * Franz August Wirsching * Adolf Hugo Wirth * Franz
 Xaver Wirthensohn * Albert Wiffig * Franz Wiffing * Friedrich
 Witt * Paul Woda * Heinrich Wölfel * Josef Wörner * Franz Wohl-
 muth * Max Wolf * Otto Wolf * Karl Wolff * Bernhard Albert
 Wolfgang * Walter Wolter * Josef Wullinger * Georg Wutz * Franz
 Zanner * Wilhelm Zapp * Franz Zeheter * Otto Zehle * Franz
 Zerrle * Fritz Zirker * Otto Zix * Friedrich Zoelch * Oskar Zoll-
 mann * Franz von Zwehl * Wilhelm Zwerg * Karl Zwilcher.

Aufgerichtet am XVIII. Januar MCMXXII

DEN TOTEN ZUM GEDÄCHTNIS, DEN LEBENDEN
 ZUR HOFFNUNG, DEN KOMMENDEN ZUM VORBILD.

Für die noch zu errichtende fünfte Ehrentafel sind bis heute folgende Namen festgestellt:

DOZENT: Rudolf Hoffmann.

BEAMTER: Max Pentenrieder.

STUDIERENDE:

Hans Georg Abegg * Heinrich Ackermann * Georg Bachmeyer * Carl Maria von Baligand * Hubert von Bally * Christian Bauer * Joseph Bauer * Hermann Baur * Ferdinand Bechtel * Holm Beck * Paul Behne * Max Beilhack * Fritz Benjamin * Heinrich Bentele * Alfons Berner * Franz Blum * Alfons Bogner * Ludwig Bohrer * Emil Brack * Adam Brendel * Christoph Brenner * Albert Brinkmann * Hans Bröckelmann * Johann von Buch * Hans Buerger * Karl Burger * Max Burgmayer * Max Burkhart * Heinrich Bußmann * Hans Commichau * Hans Davidsohn * Matthias Deisenberger * Sebastian Demmerle * Rudolf Dietrich * Anton Doelzl * August Doering * Benno Dotterweich * Karl Dressel * Xaver Drittenthaler * Oskar Dycke * Gustav von Eich * August Einstein * Hermann Ellinger * Karl Erb * Franz Erhard * Hans Exls * Adolf Fecher * Anton Finsterwalder * Albert Fischer * Bernhard Fraenkel * Eugen Frank * Wilhelm Fritz * Joseph Frühholz * Joseph Gebele * Wilhelm Germershausen * Klaus Giefenhagen * Georg Glafer * Hans Glatfchke * Rudolf Glötzer * Ludwig Gotthardt * Willibald Graber * Alexander Greul * Julius Griebel * Otto Groos * Johann Gruber * Matthäus Gruber * Adam Grünwald * Joseph Günzer * Günter Haacke * Otto Hafner * Karl Hagen * Hans Hager * Hermann Hanner * Josef Hartmann * Joseph Haufer * Karl Heinz * Fritz Herold * Hans Hefs * August Hoch * Josef Hoferer * Josef Horn * Wilhelm Hovemann * Hermann Jöhler * Josef Kaufmann * Hans Keller * Wilhelm Kemper * Eduard Kiderlin * Robert Kiefer * Nikolaus Kienningers * Adolf Kießling * Karl Klug * Max Körner * Hans Koch * Heinrich Kohn * Ludwig Kolbeck * Gerhard Kompter * Konrad Kujath * Ludwig Kunz * Franz Maria von la Hauffe * Erich Landsberger * Ignaz Lanz * Fabian Lauterbach * Anton

Lehner * Georg Leiber * Naphtali Levi * Otto Loefer * August
Loewen * Fritz Lorenz * Gilbert Loth * Josef Lutz * Robert
Mändl * Hans Freiherr von Manteuffel * Johannes Mau * Hein-
rich Mayer * Oskar Mayr * Erich Menge * Konrad Merz * Karl
Meufel * Franz Michl * Heinrich Möllers * Josef Müller * Alfons
Nagel * Ludwig Neuner * August Nies * Johann Nieft * Theodor
Nüflein * Johann Öhler * Karl Plank * Otto Pöhlmann * Johann
Pöllath * Anton Pofchner * Josef Pracher * Alfred Preiter * Adolf
Preuß * Friedrich Puttfarken * Alfred Raifch * Anton Rembold *
Alfred Remfe * Joseph Riemerschmid * Rudolf Ring * Julius
Roefch * Johann Rohr * Fritz Rosenhaupt * Otto Schaefer * Wal-
ther Schaeffer * Josef Schauerte * Urban Scheid * Siegmund Schei-
del * Hubert Scheuer * Wilhelm Schlichte * Fritz Schliep * Wolf-
gang Schmidt * Heinrich Schmitz * Kurt Schönherr * Theodor
Schott * Wilhelm Schuberth * Josef Schuhmann * Fritz Schulmann *
Wilhelm Schuster * Adolf Schwarz * Max Sedlmair * Richard
Seidenschwarz * Hermann Seitz * Johann Seitz * Friedrich Seit-
zinger * Heinz Sieber * Ludwig Siweris * Rudolf Spatz * Josef
Spickernagel * Karl Stadler * Raphael Staltmeier * Josef Steidele *
Jakob Straffer * Eustachius Streit * Hans Sturm * Karl Tanz-
maier * Hans Them * Eugen Thumbach * Rudolf Thormählen *
Henry Traubel * Alfred Trettin * Robert Ungewitter * Fritz
Ufchold * Karl Heinrich Waldow * Otto Weber * Karl Weibel *
Norbert Weidenhammer * Fritz Wertheim * Hermann Wetzler *
Willi Wild * Max Wildenauer * Anton Wind * Karl Winkler *
Josef Wismeyer * Gottfried Wörner * Adalbert Wolf * Otto
Zierl * Friedrich Zimmermann.

Als vermisst find noch gemeldet:

BEAMTER: Josef Heeg.

STUDIARENDE:

Karl Autenrieth * Johannes Baede ker * Hamann Bappert * Hans
Binapfl * Michael Brennfleck * Gerhard Bundle * Norbert Cohn *
Lothar Erlanger * Hermann Ferfil * Max Göppel * Otto Grahl *

Gotthold Hartte * Alois Herbst * Albert Hirsch * Hellmuth
Janentzky * Max Katzenstein * Alfons Königer * Hans Albrecht
Korfchel * Richard Kraus * Wilhelm Langhorft * Hans Lazarus *
Edmund Linse * Alois Maier * Oskar Münn * Georg Obenauer *
Bernhard Plefch * Hermann Rauh * Karl Rocholl * Rudolf
Schawo * Martin Schenk * Karl Scheihing * Alois Schmidbauer *
Julius Schuwer * Martin Schweiger * Erwin Schweinitz * Karl
Stolz * Wilhelm Thomann * Hans Tillmanns * Erwin Volk *
Karl Weilhart * Anton Weiffenberger * Michael Westner * Johann
Wilhelm * Josef Will * Karl Zeller.



